

MATERIALIEN ZUM GEMEINDEBAU
EIN SERVICE DER WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU

Dominik Sikinger

Beiträge der
„Emerging Church“-Bewegung zu
einem ekklesiologischen Neuansatz

Lizenz dieses Dokuments:

Sie dürfen:

- den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechtsinhabers nennen.



Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Dies entspricht der Creative Commons Lizenz 2.0 Deutschland. Weitere Informationen zu dieser Lizenz finden Sie unter folgender URL:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

Informationen zum Rechtsinhaber dieses Dokuments:

Der Rechtsinhaber dieses Dokuments ist der Verfasser, die Werkstatt für Gemeindeaufbau gGmbH, Ditzingen und die New Covenant International University, Lake Worth, FL (USA). Der Verfasser trägt die Verantwortung für den Inhalt und stellt Ihnen diesen unter oben genannter Lizenz zur Verfügung.

Sie erreichen den Verfasser unter folgender E-Mail Adresse:

DoSi@Leiterschaft.de

Der Vertrieb dieses Dokuments wird über die Werkstatt für Gemeindeaufbau gGmbH abgewickelt, den sie unter folgender URL erreichen:

<http://leiterschaft.de/>

Werkstatt für Gemeindeaufbau

Akademie für Leiterschaft

in Zusammenarbeit mit

New Covenant International University, Florida

Semesterarbeit

Thema:

**Beiträge der
„Emerging Church“-Bewegung
zu einem ekklesiologischen Neuansatz**

Kursnummer:	PTH 3613
Kursname:	Einführung Jugendarbeit
Semestereinheiten:	3 SE
Dozent:	Becker, Foßhag, etc.
Vorgelegt von:	Dominik Sikinger Mittlere Gasse 17 71254 Heimerdingen
Datum:	31. Oktober 2007

Inhaltsverzeichnis

1 VORWORT	1
2 MERKMALE DER „EMERGING CHURCH“-BEWEGUNG	2
2.1 EIN NEUER DENKANSATZ	2
2.2 EINE GEMEINSAME PRAXIS	2
2.3 EIN NETZWERK VON BEZIEHUNGEN	3
2.4 IDENTIFIKATION DURCH NEGATION	3
2.5 FAZIT	4
3 DIE NOTWENDIGKEIT EINES EKKLESILOGISCHEN NEUANSATZES	5
4 DER MISSIONALE IMPULS – DIE SENDUNG DER KIRCHE.....	7
4.1 MISSIO DEI – RAISON D’ÊTRE DER GEMEINDE.....	7
4.2 TRINITARISCHER ANSATZ	8
4.3 DIE MISSION DER GEMEINDE.....	8
4.4 GEMEINDE UND REICH GOTTES.....	10
4.5 TRIEBKRAFT AUS DER GEMEINSAMEN MISSION.....	10
4.6 FAZIT	11
5 DER INKARNATORISCHE IMPULS – DIE GESTALT DER KIRCHE	12
5.1 INKARNATORISCHE EKKLESILOGIE	12
5.2 INTERAKTION MIT KULTUR UND GESELLSCHAFT	13
5.3 ORTHODOXIE UND ORTHOPRAXIS.....	14
6 LEIB CHRISTI – WESEN UND STRUKTUR DER KIRCHE	15
6.1 GETEILTES LEBEN IN DER LOKALEN GEMEINSCHAFT	15
6.2 LOKALE GEMEINDE UND WELTWEITE KIRCHE	15
6.3 LIQUIDE KIRCHE	16
6.4 EINE REVOLUTIONÄRE BEWEGUNG	16
6.5 KIRCHE ALS LEBENDES SYSTEM	17
6.5.1 <i>Erkenntnisse aus der Theorie lebender Systeme.</i>	17
6.5.2 <i>Ein offenes und wandlungsfähiges System.</i>	18
6.5.3 <i>Leiterschaft im organischen System</i>	19
6.6 ANBETUNG UND GOTTESDIENST.....	21
7 FAZIT UND AUSBLICK	22
8 BIBLIOGRAPHIE.....	23
9 LESENACHWEIS	26

1 Vorwort

Diese Arbeit setzt sich mit den Beiträgen der internationalen „Emerging Church“-Bewegung zu einem ekklesiologischen Neuansatz auseinander. Dabei liegt der Schwerpunkt weder auf der Charakterisierung sämtlicher Ausformungen und Schätzungen aller derer Gemeinden, Gruppen und Einzelpersonen, die sich als „Emerging Church“ bezeichnen würden, noch auf der Darstellung und Bewertung der Bewegung als ganzer. Anstatt dessen werden – nach der Darlegung einiger Merkmale der „Emerging Church“-Bewegung – einzelne Grundgedanken herausgegriffen, die innerhalb dieser selbst noch im Entstehen begriffenen¹ Bewegung entstanden sind und die das Gespräch über eine schriftgemäße und kulturrelevante Ekklesiologie befruchten können.

Der „Emerging Church“-Bewegung eignen Attribute wie überkonfessionell oder nicht-institutionell. Dies beeinflußt die vorliegende Arbeit auf zweierlei Weise. Zum einen fällt eine Zuordnung von Protagonisten zu dieser Bewegung naturgemäß schwerer als dies etwa bei Vertretern reformatorischer, römisch-katholischer oder orthodoxer theologischer Traditionen der Fall wäre. Die im Folgenden zu Wort kommenden Theologen und Gemeindepraktiker habe ich deshalb ausgewählt, weil sie sich selbst zur „Emerging Church“-Bewegung zählen, sich mit ihr identifizieren und/oder unter denen, die sich zur Bewegung zählen, großes Gehör finden. Eine zweite Konsequenz des überkonfessionellen und nicht-institutionellen Charakters der „Emerging Church“-Bewegung ist der Umstand, daß (fast) keiner der hier vorgestellten Beiträge zu einem ekklesiologischen Neuansatz als wirklich neu bezeichnet werden kann², sondern zum theologischen Erbe der Kirchengeschichte gehört. Meiner Wahrnehmung nach wurden diese Ansätze allerdings bislang selten konsequent zu Ende gedacht bzw. in die Gemeindepraxis umgesetzt.

Aufgrund des Umfangs dieser Arbeit beschränke ich mich im Folgenden auf die Darlegung der meines Erachtens wichtigsten Beiträge der „Emerging Church“-Bewegung zu einem ekklesiologischen Neuansatz. Diese sind als Bausteine eines neuen Gemeindeverständnisses zu denken, welches an anderer Stelle ausformuliert werden muß. Ein skizzenhafter Ausblick schließt die Arbeit ab.

¹Dies kann auch an der Veröffentlichungsdaten der in dieser Arbeit zitierten Bücher abgelesen werden, die bis auf wenige Ausnahmen alle innerhalb der letzten fünf Jahre erschienen sind. Gleichermaßen gilt für die angeführten Quellen aus dem Internet.

²Davon kann evtl. die Verbindung von Ekklesiologie mit der Theorie lebender Systeme ausgenommen werden. Siehe 6.5: „Kirche als lebendes System“.

2 Merkmale der „Emerging Church“-Bewegung

Eine Definition der „Emerging Church“-Bewegung ist kein einfaches Unterfangen, handelt es sich hierbei doch um ein noch relativ junges Phänomen, das geographische wie auch konfessionelle Grenzen sprengt und an kein klares gemeinsames Bekenntnis gebunden ist. Darum wird von einer Definition dieser Bewegung abgesehen und stattdessen einige gemeinsame Merkmale ihrer Vertreter dargelegt. Dabei ist jedoch zu beachten, daß aufgrund der Pluriformität der Bewegung nicht jeder ihrer Anhänger alle folgenden Punkte teilen wird. Es handelt sich aber um die meiner persönlichen Wahrnehmung nach entscheidenden Kennzeichen.

2.1 Ein neuer Denkansatz

Dan Kimball, dessen Buch *The Emerging Church: Vintage Christianity for New Generations*³ den Terminus „Emerging Church“ einer breiteren Öffentlichkeit vorstellt, stellt darin klar, daß es sich dabei mehr um ein Paradigma, als um ein Gemeindemodell handelt:

„The emerging church is about the Spirit of God producing missional kingdom-minded disciples of Jesus no matter what methodolgy we use. The emerging church is about love and faith in a post-Christian world. The emerging church is about Jesus.“⁴

Warum er die Bezeichnung “Emerging Church” verwendet, führt er an anderer Stelle aus:

“I see the idea of the emerging church as more of a mind-set about theology. I view the term “emerging church” as describing those who notice culture is changing and are not afraid to do deep ecclesiological thinking as we’re on an adventurous mission together for the gospel of Jesus.”⁵

2.2 Eine gemeinsame Praxis

Da sich die Vertreter der „Emerging Church“-Bewegung auf sämtlichen Kontinenten wiederfinden und allen Konfessionen entstammen, sind sie einerseits an dem oben beschriebenen Mindset zu erkennen, andererseits zeichnen sie sich auch durch eine gemeinsame Praxis aus. Eddie Gibbs und Ryan Bolger fassen diese folgendermaßen zusammen:

³Dan Kimball, *The Emerging Church: Vintage Christianity for New Generations* (Grand Rapids, Michigan: Zondervan, 2003).

⁴Ebd., 17.

⁵Dan Kimball, *The Emerging Church and Missional Theology*, in: Robert Webber (Hg.), *Listening to the Beliefs of Emerging Churches: Five Perspectives* (Grand Rapids, Michigan: Zondervan, 2007), 84.

“Emerging churches are communites that practice the way of Jesus within postmodern cultures. This definition encompasses the nine practices. Emerging Churches (1) identify with the life of Jesus, (2) transform the secular realm, and (3) live highly communal lives. Because of these three activities, they (4) welcome the stranger, (5) serve with generosity, (6) participate as producers, (7) create as created beings, (8) lead as a body, and (9) take part in spiritual activities.”⁶

2.3 Ein Netzwerk von Beziehungen

Bei der „Emerging Church“-Bewegung handelt es sich um ein Netzwerk von Beziehungen. Dieses enthält gewissen Knoten wie z.B. die US-amerikanische Organisation Emergent Village⁷, hoch frequentierte Blogs wie diejenigen des neuseeländischen Missionars Andrew Jones⁸, des amerikanischen Neutestamentlers Scot McKnight⁹, des Engländer Jonny Baker¹⁰ oder des Australiers Alan Hirsch¹¹. Über das Internet werden Informationen ausgetauscht und Kontakte geknüpft, Bücher empfohlen und Gedanken entwickelt. Menschen aus allen Teilen der Welt, die dasselbe Anliegen teilen, finden zueinander und entwickeln ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Fabian Vogt schreibt dazu:

“Zum ersten Mal in der Geschichte der Christenheit treffen sich Wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen, erfahrene Kirchenpraktiker, motivierte Laien, Hauptamtliche vielfältiger Konfessionen und Gläubige aller Kontinente im Internet, um gemeinsam eine alltagstaugliche Theologie zu entwerfen, die die Kirche stark macht für die Zukunft.”¹²

2.4 Identifikation durch Negation

Ein weiteres Charakteristikum der „Emerging Church“-Bewegung ist – wie bei fast allen Neuaufbrüchen der Kirchen- und Weltgeschichte – die Identifikation durch Negation. Abhängig vom gemeindlichen Kontext, dem sie entstammen, eint die Vertreter dieser Bewegung eine geteilte Ablehnung gewisser erlebter Fehlentwicklungen. Werden die unter 2.2 von Gibbs/Bolger genannten Elemente der gemeinsamen Praxis negativ formuliert, ließe sich sagen, daß in der „Emerging Church“-Bewegung Folgendes abgelehnt wird: (1) Eine Verkürzung des Evangeliums, (2) der Dualismus

⁶Eddie Gibbs und Ryan Bolger (Hg.), *Emerging Churches: Creating Christian Community in Postmodern Cultures* (Grand Rapids, MI: Baker Academic, 2005), 44f.

⁷<http://www.emergentvillage.org>

⁸<http://tallskinnykiwi.typepad.com/tallskinnykiwi/>

⁹<http://www.jesuscreed.org/>

¹⁰<http://jonnybaker.blogs.com/jonnybaker/>

¹¹<http://theforgottenways.org/blog>

¹²Fabian Vogt, *Das 1x1 der Emerging Church* (Emmelsbüll: C & P, 2006), 1.1.

zwischen sakral/christlich und profan/weltlich, (3) ein auf den Besuch des Gottesdienstes reduziertes Gemeindeleben, (4) der Rückzug in die heile christliche Welt, (5) der Verlust an gesellschaftlichem Engagement, (6) die Passivität von Gemeindegliedern, (7) die Reduktion von Spiritualität und Glauben auf die rein kognitiv-intellektuelle Ebene, (8) hierarchische Leiterschaftsstrukturen und (9) eindimensionale Frömmigkeitsformen. Michael Frost trifft genau dieses Gefühl der Identifikation, wenn er von den Exilanten spricht, an die er sein gleichnamiges Buch richtet:

“This book is for the many people who wish to be faithful followers of the radical Jesus but no longer find themselves able to fit into the bland, limp, unsavory straitjacket of a church that seems to be yearning to return to the days when “everyone” used to attain church and “Christian” family values reigned. This book is for those who can’t remain in the safe modes of church and who wish to live expansive, confident Christian lives in this world without having to abandon themselves to the values of contemporary society. Such Christians live with the nagging tension of being at home neither in the world nor in the church as they’ve known it.”¹³

2.5 Fazit

Bei der „Emerging Church“-Bewegung handelt es sich um ein geographische und konfessionelle Grenzen sprengendes Phänomen, das allerdings noch in den Kinderschuhen steckt.¹⁴ Der aus dem kulturellen Wandel zur Postmoderne geborene neue Denkansatz, die gemeinsame Praxis, die sich in der Nachfolge Jesu der Welt und den Mitmenschen zuwendet und die von Gott gegebenen Gaben zur Entfaltung bringen will, wie auch die enge Vernetzung der Anhänger der Bewegung und der geteilte Frustrationfaktor ergeben in ihrer Wechselwirkung ein fruchtbare Klima, in welchem aktuelle Fehlentwicklungen der Christenheit kritisch hinterfragt werden. An deren Stelle erfahren längst bekannte biblisch-theologische Erkenntnisse eine neue Wertschätzung, werden mit den Traditionen anderer Konfessionen und Denominationen verbunden und in das Licht gegenwärtiger gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungen gestellt. Hieraus entwickelten sich die Beiträge der „Emerging Church“-Bewegung zu einem ekklesiologischen Neuansatz, die im Folgenden untersucht werden.

¹³Michael Frost, *Exiles: Living Missionally in a Post-Christian Culture* (Peabody, Massachusetts: Hendrickson, 2006), 3.

¹⁴Dies gilt insbesondere für den deutschsprachigen Raum. Vgl. dazu die aktuelle Diskussion unter <http://www.elia-gemeinschaft.de/wordpress/2007/04/23/peters-gedanken/kirche-und-zukunft/was-ist-so-neu-an-der-emerging-church>, <http://alexkupsch.wordpress.com/2007/04/24/versuch-was-ist-emerging-emergent/>, <http://www.soomah.de/?p=143>, <http://www.vries-land.de/emerging-in-deutschland-eine-standortbestimmung> und <http://www.p-shuttle.de/dosi/?p=387>.

3 Die Notwendigkeit eines ekklesiologischen Neuansatzes

Das reformatorische Grundprinzip *Ecclesia semper reformanda* hat nichts von seiner Gültigkeit verloren. Im Gegenteil: Der sich gegenwärtig vollziehende kulturelle und gesellschaftliche Wandel von Moderne zu Postmoderne¹⁵ macht einen ekklesiologischen Neuansatz notwendig, denn “all that we currently understand being a Christian to be has been conditioned by our being modern.”¹⁶ Gleichzeitig ist das Corpus Christianum endgültig zerfallen, eine Tatsache, mit der sich Stuart Murray intensiv auseinandergesetzt hat¹⁷. Er spricht vom Anbruch einer neuen Zeit:

“Post-Christendom is the culture that emerges as the Christian faith loses coherence within a society that has been definitively shaped by the Christian story and as the institutions that have been developed to express Christian convictions decline in influence.”¹⁸

Eddie Gibbs und Ryan Bolger geben, diese Gedanken weiterführend, zu bedenken:

“The combined impact of the challenges to Christendom and modernity has profound implications for the church, the nature of its ministry, mission in the post-modern world, and the ways in which the next generation of leaders needs to be equipped for these new challenges.”¹⁹

Die Antwort auf diese Herausforderungen in der Begegnung mit den Menschen der westlichen Welt, die ohne jeden christlichen Einfluß aufgewachsen sind, liegt in einem ekklesiologischen Neuansatz. Stuart Murray konstatiert: “For Christianity to thrive in postmodernity, Christendom assumptions and attitudes must go.”²⁰ Dies kann allerdings auch als willkommene Chance verstanden werden, da, wie bereits deutlich wurde,²¹ große Teile der „Emerging Church“-Bewegung am aktuellen Zustand der Kirche leiden. Beispielhaft drücken die Australier Michael Frost und Alan Hirsch diese Kritik aus, in deren Augen sich das Christentum aus einer dynamischen, revolutionären, gemeinschaftlichen und geistlichen Bewegung zu einer religiösen

¹⁵Eine ausführliche Darstellung dieses Veränderungsprozesses ist im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich. Ich habe mich an anderer Stelle damit auseinander gesetzt: Dominik Sikinger, *Theologia Semper Reformanda: Grundlinien für theologisches Arbeiten in der Zeit nach der Moderne* (Bachelor Thesis an der Akademie für Leiterschaft in Ditzingen, 2006). Darin insbesondere Kapitel 4: „Der Wandel von Moderne zu Postmoderne“, 35-49.

¹⁶Brian D. McLaren, *A New Kind of Christian: A Tale of Two Friends on a Spiritual Journey* (San Francisco, CA: Jossey-Bass), 21.

¹⁷Stuart Murray, *Post-Christendom: Church and Mission in a Strange New World* (Milton Keynes, Bucks: Paternoster Press, 2005).

¹⁸Ebd., 19.

¹⁹Gibbs und Bolger, a.a.O., 18.

²⁰Murray, a.a.O., 183.

²¹Siehe unter 2.4: Identifikation durch Negation.

Institution mit entsprechenden Strukturen, Priesterschaft und Sakramenten wurde.²² Darum kann es, so Hirsch, nur um Eines gehen: “Paradigmatic readjustments are demanded of us in this situation.”²³ Den Weg zeigt Dan Kimball:

“As we approach ministry to the emerging culture – a post-Christian mission field – we need to use the same approach we would employ entering a foreign culture.”²⁴ “True emerging churches must go deep within, and from the inside out, rethink, reshape, and revalue how we go about everything as culture changes. (...) This includes our local ecclesiological expression and ethos, as well as our mind-set about theology.”²⁵

Der notwendige ekklesiologische Neuansatz entspringt also dem missionalen Impuls, welcher im Folgenden erläutert werden soll.

²² Michael Frost und Alan Hirsch, *The Shaping of Things to Come: Innovation and Mission for the 21st-Century Church* (Peabody, Massachusetts: Hendrickson, 2003), 18.

²³ Alan Hirsch, *The Forgotten Ways: Reactivating the Missional Church* (Grand Rapids, MI: Brazor Press, 2007), 248.

²⁴ Kimball, a.a.O., 69.

²⁵ Dan Kimball, *The Emerging Church and Missional Theology*, a.a.O., 86.

4 Der missionale Impuls – Die Sendung der Kirche

Ein theologisches Grundkonzept zur Entwicklung eines ekklesiologischen Neuansatzes ist der Gedanke der *Missio Dei*, dem umfassenden Heilshandeln Gottes in und an der Welt. Aus dem trinitarischen Ansatz heraus wird die Sendung Gottes verstanden, welche die Mission der Gemeinde bestimmt. Letztere erhält aus ersterer Triebkraft und Motivation, zum Bau des Reichen Gottes beizutragen.

4.1 Missio Dei – Raison d’être der Gemeinde

Im Verständnis der „Emerging Church“-Bewegung handelt es sich bei Mission nicht um ein Gemeindepogramm unter vielen anderen, sondern um ein entscheidendes Attribut Gottes. Schon Jürgen Moltmann konstatierte,

„... daß nicht die Kirche eine Mission »hat«, sondern daß vielmehr umgekehrt die Mission Christi sich ihre Kirche schafft. Nicht von der Kirche her ist die Mission, sondern von der Mission her ist die Kirche zu verstehen.“²⁶

Missio Dei ist darum zuerst und vor allem anderen die Mission Gottes selbst: “The fact is that God is everywhere. He is already deeply involved in human history and in all people’s lives.”²⁷ “God is a sending God, with a desire to see humankind and creation reconciled, redeemed, and healed.”²⁸ Die *Missio Dei* geht der Gemeinde voraus:

“Mission comes first from the heart of God and we are caught up in it rather than initiating it. Mission is primarily the work of God and we participate with God in what He is doing.”²⁹

An Pfingsten befähigte der Heilige Geist die Kirche, das Werk Jesu, in dem die Sendung Gottes Fleisch geworden war, in der Welt weiterzuführen. Wie Jesus zu Israel gesandt worden war, so wird die Gemeinde in alle anderen Kulturkreise gesandt: “The Holy Spirit leads and sustains the church to embody the gospel in all contexts, until the end of time.”³⁰

²⁶ Jürgen Moltmann, *Kirche in der Kraft des Geistes: Ein Beitrag zur messianischen Ekklesiologie* (München: Chr. Kaiser Verlag, 1975), 23.

²⁷ Alan Hirsch, a.a.O., 240.

²⁸ Frost und Hirsch, a.a.O., 18.

²⁹ Andrew Jones, *Thoughts on Missio Dei*, http://tallskinnykiwi.typepad.com/tallskinnykiwi/2006/01/thoughts_on_mis.html vom 29.08.2007.

³⁰ Ryan Bolger, *Following Jesus into Culture: Emerging Church as Social Movement*, in: Doug Pagitt und Tony Jones (Hg.): *An Emergent Manifesto of Hope* (Grand Rapids, MI: Baker Books, 2007), 134.

4.2 Trinitarischer Ansatz

Das Verständnis von *Missio Dei* der „Emerging Church“-Bewegung resultiert aus einem neuen Nachdenken über das trinitarische Wesen Gottes. Für Pete Ward besteht die Dreieinigkeit nicht aus drei Einzelwesen, die miteinander in Beziehung stehen, sondern die Beziehungen selbst gehören zum Wesen Gottes.³¹ Im Rückgriff auf die Tradition orthodoxer Theologie führt Brian McLaren diesen Gedanken weiter aus:

“I learned that the early church leaders described the Trinity using the term *perichoresis* (*peri* – circle, *choresis* – dance): the Trinity was an eternal dance of Father, Son, and Spirit sharing mutual love, honor, happiness, joy, and respect. Against this backdrop, God’s act of creation means that God is inviting more and more beings into the eternal dance of joy. Sin means that people are stepping out of the dance, corrupting its beauty and rhythm, crashing and tackling and stomping on feet instead of moving with grace, rhythm and reverence. Then, in Jesus, God enters creation to restore the rhythm and beauty again.”³²

Dieses Werk Jesu gilt es weiterzuführen, indem die Gläubigen als Gottes Kinder und Miterben Christi sich die Wechselbeziehungen innerhalb der Dreieinigkeit als Vorbild für die eigene Gemeinschaft nehmen³³, in interdependente Beziehungen mit ihren Nächsten treten und so das mysteriöse Bild der göttlichen Gemeinschaft aus Vater, Sohn und Geist immer besser reflektieren³⁴:

“The divine dance of Father, Son, and Holy Spirit draws us into their energizing and invigorating movement. In our worship and in our mission we participate in the intimate life of God. (...) The church exists only where the Spirit connects people to Christ and links them together into a community.”³⁵

So spiegelt die Kirche nicht nur das Leben Gottes wider, sondern hat teil an der Trinität und wird von dem göttlichen Leben erfüllt. Hieraus erwächst die Mission der Gemeinde.

4.3 Die Mission der Gemeinde

Was ist nun die Mission der Gemeinde? Ryan Bolger stellt klar: “Today churches do not need to discover their particular mission; rather, they must find God’s mission, get

³¹Vgl. Pete Ward, *Liquid Church* (Peabody, Massachusetts: Hendrickson, 2002), 51.

³²Brian D. McLaren, *A Generous Orthodoxy: Why I am a Missional, Evangelical, post/Protestant, Liberal/Conservative, Mystical/Poetic, Biblical, Charismatic/Contemplative, Fundamentalist/Calvinist, Anabaptist/Anglican, Methodist, Catholic, Green, Incarnational, Depressed-yet-Hopeful, Emergent, Unfinished Christian* (Grand Rapids, Michigan: Zondervan Youth Specialities, 2004), 56.

³³Vgl. Frost, a.a.O., 147.

³⁴Vgl. Sherry und Geoff Maddock, *An Ever-Renewed Adventure of Faith: Notes from a Community*, in: Doug Pagitt und Tony Jones, a.a.O., 82.

³⁵Ward, a.a.O., 53f.

behind it, and run with it.”³⁶ Da die Mission Gottes der Mission der Gemeinde vorausgeht und sie bestimmt, fordert Rob Bell: “The point is to ask, what is God up to here, now? What in the world is God doing today? How should we respond?”³⁷ Doug Pagitt ergänzt: “My presupposition is that the gospel calls us to participate in the things of God wherever we find them.”³⁸ Darum ist es die Aufgabe der Gemeinde, das Evangelium auszuleben und nicht nur mit Worten, sondern durch die Taten der Gemeinschaft zu predigen.³⁹ Demzufolge kann sich der Leib Christi nach Ansicht der „Emerging Church“-Bewegung nicht hinter sicheren Kirchenmauern bzw. innerhalb der eigenen christlichen Subkultur verstecken. Ryan Bolger fordert: “A kingdomlike church follows God’s mission into the world because that is where God’s mission is located.”⁴⁰ Wir können nicht *zur Kirche* gehen, weil wir die Kirche *sind*.⁴¹ Damit einher geht ein neues Verständnis von nicht mehr institutioneller, sondern missionaler Kirche – einer Kirche die sich von ihrer Sendung her definiert und das Evangelium in jede erdenkliche Kultur trägt und dort inkarniert, eine gesandte Kirche, eine Bewegung Gottes, der durch sein Volk einer zerbrochen Welt Heilung bringt.⁴² Weil Jesus gekommen ist, um die gute Nachricht vom Reich Gottes allen und insbesondere den Armen und Schwachen zu verkünden, weil er gekommen ist, das Verlorene zu suchen und zu retten, weil er um der Kranken willen gekommen ist – deshalb ist das Evangelium eine gute Botschaft für die Welt.⁴³ Und darum zielt das ganze Wirken der Gemeinde nicht nur auf „die Rettung von Seelen“ ab, sondern dient darüber hinaus einem ganzheitlicheren, umfassenderen Ziel, wie Brian McLaren erläutert:

“In a missional/apostolic approach to Christianity, every component of our faith (worship, liturgy, creeds, theology, fellowship, spiritual formation, religious education, publishing, etc.), though in itself valid and valuable, must lead to good works, good lives, good creativity, and goodness to help our world get back on the road to being truly and wholly good again, the way God created it to be.”⁴⁴

³⁶Bolger, a.a.O., 133.

³⁷Rob Bell, *Velvet Elvis: Repainting the Christian Faith* (Grand Rapids, Michigan: Zondervan, 2005), 65.

³⁸Doug Pagitt, *The Emerging Church and Embedded Theology*, in: Webber (Hg.), *Listening to the Beliefs of Emerging Churches*, a.a.O., 132.

³⁹Vgl. Steve Taylor, *The Out of Bounds Church? Learning to Create a Community of Faith in a Culture of Change* (Grand Rapids, Michigan: Zondervan Youth Specialties, 2005), 107.

⁴⁰Bolger, a.a.O., 134.

⁴¹Vgl. Dan Kimball, *The Emerging Church*, a.a.O., 91.

⁴²Vgl. Frost und Hirsch, a.a.O., XI.18.

⁴³McLaren, *A Generous Orthodoxy*, a.a.O., 110.

⁴⁴Ebd., 223.

Wird missionales Handeln in diesem Sinne als das Eintreten für den Willen Gottes verstanden, so schließt die Mission der Gemeinde auch Umweltschutz, bürgerschaftliches, politisches und kulturelles Engagement, das Eintreten für soziale und globale Gerechtigkeit, sowie für Frieden und vieles mehr mit ein. Andrew Jones faßt die Mission der Gemeinde prägnant zusammen: "We find what God is planting, and we water it."⁴⁵ Die Sendung der Kirche besteht also in der Ausbreitung des Reiches Gottes.

4.4 Gemeinde und Reich Gottes

Das Reich Gottes ist die dynamische Königsherrschaft Gottes. Es ist nicht mit der Gemeinde zu identifizieren, sondern es schafft selbst die Gemeinde, welche wiederum als Katalysator zur Ausbreitung der Gottesherrschaft dient.⁴⁶ Diese ist allumfassend:

"The Kingdom of God integrates both sides – personal and social, private and public, secret and visible, spiritual and political, historic and eternal, earth and beyond. It's about character and love, which are personal and individual and hidden, and it's about justice and peace, which are public and social and visible."⁴⁷

Es ist die Aufgabe der Kirche, alle Gläubigen für ihren Dienst unter der Herrschaft Gottes zuzurüsten⁴⁸, denn, so Rob Bell, es ist der Wunsch Jesu, daß seine Nachfolger auf eine Weise leben, die den Himmel auf die Erde bringt.⁴⁹ Die Sendung der Kirche zielt auf die Ausbreitung des Reiches Gottes:

"The kingdom, or the reign of God, is about life here and now, and it is concerned not just with individual needs and aspirations but also with the well-being and mission of the community of Christ's representatives. It is directed beyond the present membership of the body of believers to encompass the world that Jesus came to save from the consequences of its rebellion by turning it in a radically different direction. The gospel of emerging churches is not confined to personal salvation. It is social transformation arising from the presence and permeation of the reign of Christ."⁵⁰

4.5 Triebkraft aus der gemeinsamen Mission

Aus der gemeinsamen Mission entsteht, so Alan Hirsch, die Triebkraft der Gemeinde.

⁴⁵ Zitiert nach Gibbs und Bolger, a.a.O., 53.

⁴⁶ Vgl. Ward, a.a.O., 9 und Brian McLaren, *The Church on the Other Side: Doing Ministry in the Postmodern Matrix* (Grand Rapids, Michigan: Zondervan, 2000), 36.

⁴⁷ Brian D. McLaren, *The Last Word and the Word after that: A Tale of Faith, Doubt and a New Kind of Christianity* (San Francisco, CA: Jossey-Bass, 2005), 149.

⁴⁸ Vgl. Bolger, a.a.O., 135.

⁴⁹ Vgl. Bell, a.a.O., 49.

⁵⁰ Gibbs und Bolger, a.a.O., 63.

“We, the people of God, are carried forward by a vision of the future that constitutes our mission. When we are caught up into it, and pursue it, we are changed, and we go on to enact history.”⁵¹

In diesem Zusammenhang ist das vom Anthropologen Victor Turner vorgestellte Konzept der *Communitas* von Interesse, einer besonders intensiven Form von Zusammengehörigkeitsgefühl, welches Menschen entwickeln, die sich gemeinsam in einem liminalen Zustand außerhalb ihrer gewohnten Umgebung befinden,⁵² und das sie auch dazu befähigt, letztere nach ihrer Rückkehr in positiv-herausfordernder Weise zu verändern. Ähnliches wünscht sich Michael Frost auch für die Gemeinde:

“As people undergo liminality and communitas in whatever forms, they should be able to return to normal, structured church society and engage in this important dialectic. (...) When we seek to build community without the experience of liminality, all we end up with is the kind of pseudo-community that pervades many churches. It’s more like a support group than a communitas. (...) We have known all along that the *raison d’être* of the church is mission – sharing the good news of Christ, feeding the hungry, clothing the naked, visiting the imprisoned, working for justice. It is in the service of these goals that we will find communitas with our fellow workers.”⁵³

Ein solches Zusammengehörigkeitsgefühl verbindet die Glieder der Gemeinde untereinander und befähigt sie, den Herausforderungen ihrer Sendung zu begegnen.

4.6 Fazit

Zusammenfassend sei an dieser Stelle Jürgen Moltmann zitiert, der schon im Jahre 1975 die Mission der Kirche auf eine Weise umschrieb, wie sie auch von der „Emerging Church“-Bewegung verstanden wird:

„Die missionarische Kirche im Welthorizont theologisch zu begreifen, heißt sie im Horizont der *Missio Dei* zu verstehen. *Sendung* umfaßt das Ganze der Kirche, nicht nur Teile in ihr, oder gar nur von ihr ausgesandte Glieder. (...) Mission umfaßt alle Tätigkeiten, die der Befreiung des Menschen aus seiner Knechtschaft in der Gegenwart des kommenden Gottes dienen, von der ökonomischen Not bis zur Gottverlassenheit. Evangelisation ist Mission, aber Mission ist nicht nur Evangelisation. (...) Die neuere katholische und evangelische Missionstheologie spricht darum mit Recht von der *Missio Dei*, einer Bewegung aus Gott, in der die Kirche entsteht und zu ihrer eigenen Bewegung kommt, die aber über die Kirche hinausgreift und in der Vollendung der Schöpfung in Gott zum Ziel kommt. Daraus folgt, daß die Kirche ihre Weltmission in der trinitarischen Geschichte Gottes mit der Welt versteht. Sie ist mit allen ihren Tätigkeiten und Leiden ein Faktor in der Geschichte des Reiches Gottes.“⁵⁴

⁵¹Hirsch, a.a.O., 234.

⁵²Frost, a.a.O., 111.

⁵³Ebd., 112.121.125f.

⁵⁴Moltmann, a.a.O., 23f.

5 Der inkarnatorische Impuls – Die Gestalt der Kirche

Wie die *Missio Dei* die Sendung der Kirche bestimmt, so bestimmt die Inkarnation Christi ihre Gestalt. So wie Christus ganz Mensch wurde, so gilt es für seinen Leib, die Gemeinde, im jeweiligen lokalen Kontext Fleisch zu werden. Dies bedeutet gerade keinen Rückzug in eine christliche Subkultur hinein, sondern die direkte Interaktion mit Kultur und Gesellschaft. Dort, „vor den Leuten“, soll das Licht der Gläubigen leuchten, sollen ihre guten Werke gesehen und der Vater im Himmel gepriesen werden.⁵⁵ Rechte Lehre und rechtes Leben – Orthodoxie und Orthopraxis – gehen Hand in Hand.

5.1 Inkarnatorische Ekklesiologie

Die Lehre von der Fleischwerdung Christi hat für die „Emerging Church“-Bewegung nicht nur für die Christologie, sondern auch für die Ekklesiologie einen zentralen Stellenwert. In der Inkarnation identifizierte sich Christus in ultimativer Weise mit der Menschheit und offenbarte das menschliche Bild Gottes.⁵⁶ Ebenso ist es die Aufgabe der Gläubigen, ihren Mitmenschen sowohl dauerhaft räumlich nahezukommen, als auch in ihrem Sein Christus widerzuspiegeln. Damit erleben die Menschen „Jesus on the *inside* of their culture (meaning systems) and their lives because of our embodying the gospel in an incarnationally appropriate way.“⁵⁷ Kurz gesagt: „Incarnational ministry essentially means taking the church to the people, rather than bringing the people to the church.“⁵⁸ Das Ziel definiert der Neuseeländer Steve Taylor: „Our contemporary mission, then, is to see Jesus fleshed out in the postmodern culture.“⁵⁹ So wird das Evangelium in möglichst jede der unzähligen Subkulturen der tribalisierten westlichen Welt eingebettet – nicht in einer von außen oktroyierten Form, sondern Fleisch geworden in und aus der Kultur selbst.

„Whereas the missional impulse means that we always take people groups seriously as distinct cultural systems, the incarnational impulse will require that we always take seriously the specific culture of a group of people – seriously enough to develop a community of faith that is true to the gospel and relevant to the culture it is seeking to evangelize.“⁶⁰

⁵⁵Vgl. Mt 5,16.

⁵⁶Hirsch, a.a.O., 132.

⁵⁷Frost und Hirsch, a.a.O., 40.

⁵⁸Hirsch, a.a.O., 135.

⁵⁹Taylor, a.a.O., 138.

⁶⁰Ebd., 140.

Die neu entstandenen Gemeinschaften bzw. Formen von Kirche erscheinen dann nicht als Fremdkörper, sondern als eigentlicher Teil ihrer spezifischen Subkultur. Ihre Glieder leben als Salz und Licht im eigenen Kontext, knüpfen Beziehungen und geben das Evangelium weiter. Abhängig von der jeweiligen sozio-kulturellen Situation wird auch die Gestalt der neuen Gemeindeformen sein. Auf der Suche danach rät der Brite Kester Brewin zur Geduld:

“We must stop. Wait. Allow God God’s freedom and let the old pass away. Free our memories and open our imaginations to be impregnated; become wombs of the divine and give birth to newness in our particular place and time.”⁶¹

5.2 Interaktion mit Kultur und Gesellschaft

Das Ernstnehmen des lokalen Kontextes verlangt die Interaktion mit Kultur und Gesellschaft. Entscheidend ist hierbei für die „Emerging Church“-Bewegung die in vielen Gemeinden anzutreffende Trennung zwischen säkularen und sakralen Lebensbereichen und die Wiedergewinnung einer ganzheitlich-biblischen Weltsicht.

“For emerging churches, there are no longer any bad places, bad people, or bad times. All can be made holy. All can be given to God in worship. All modern dualisms can be overcome. (...) We are commanded by Christ as his followers to live incarnationally, to overcome boundaries, to express the God-life, and to recognize where God is at work in every realm.”⁶²

“Jesus came not to drive the culture from the people but the sin from the culture.”⁶³

Darum kann die Kultur des missionalen Kontextes angenommen und im Sinne der Gottesherrschaft von innen heraus transformiert werden⁶⁴:

“For the church to really serve as a “city on a hill” to those outside it must dynamically interact with the surrounding culture in ways that make sense to those outside. In sum, the local church must listen to both kingdom and culture if it is to take Jesus’ model of mission seriously.”⁶⁵

Christen sind aufgerufen, das göttliche Leben als Salz und Licht vor den Augen ihrer Umgebung zu leben.⁶⁶ Dazu gehört, auch eine hauptberufliche Tätigkeit außerhalb der Gemeinde missional zu leben – und das nicht nur als Möglichkeit zum persönlichen Zeugnis, sondern die Arbeit selbst als Dienst an Gott und Menschen sowie

⁶¹Kester Brewin, *The Complex Christ: Signs of Emergence in the Urban Church* (London: SPCK, 2004), 52.

⁶²Gibbs und Bolger, 67.75.

⁶³McLaren, *A New Kind of Christian*, a.a.O., 75.

⁶⁴Frost und Hirsch, a.a.O., 7.

⁶⁵Bolger, a.a.O., 133.

⁶⁶Frost, a.a.O, 15,

Ausdruck der Beziehung zu Gott zu verstehen.⁶⁷ Ein weiterer Punkt ist die Entfaltung der eigenen schöpferischen Gaben. Doug Pagitt erläutert:

“We aid the Spirit in the work of the Kingdom by making all things better in our own time and place. (...) I can't figure out any other way to respond to God's (re)creation of the world, to God's invitation that we join in as co-(re)creators, than to live as creative people.”⁶⁸

Welche Gaben und Talente auch immer in der örtlichen Umgebung vorhanden sind – “the church should be the place where these gifts can be exchanged or shared. (...) This is about engaging with the local environment and having open boundaries”.⁶⁹

Einen Schritt weiter geht Heather Kirk-Davidoff. Sie stellt die Frage:

“What if churches took the practice of building relationships seriously? What if we not only cultivated Christian fellowship through worship and small groups but also held as a high priority the building of relationships with people who are not a part of our church, even people who are very different from us?”⁷⁰

5.3 Orthodoxy und Orthopraxis

“As Jesus did, we must immerse ourselves in the local cultures of our time.”⁷¹ Mitten unter den Menschen soll die sichtbare Lebenspraxis auf Christus hinweisen. Darum besitzt ein gottgefälliges Leben denselben Stellenwert wie rechte Lehre,⁷² wie auch Dan Kimball verdeutlicht:

“... with all the theological thinking and discussion, we must always remember that the goal is not knowledge. The goal is to have the Spirit of God transforming our minds and hearts into people who love God more and love people more.”⁷³

Entscheidend ist, daß Orthodoxy und Orthopraxis übereinstimmen. Dies betrifft die ganze Person des Nachfolgers Jesu in jeder Hinsicht – die geistlichen, emotionalen, physischen, sozialen, beruflichen und privaten Aspekte des Lebens.⁷⁴ Diese Transformation zur Christusähnlichkeit wird sich durch das gesamte irdische Leben ziehen.

“We never move from being a disciple *on-the-way*.”⁷⁵

⁶⁷Vgl. Frost, a.a.O., 181.

⁶⁸Doug Pagitt, *Church Re-Imagined: The Spiritual Formation of People in Communities of Faith* (Grand Rapids, MI: Zondervan Youth Specialties, 2003), 185.192.

⁶⁹Brewin, a.a.O., 128.

⁷⁰Heather Kirk-Davidoff, *Meeting Jesus at the Bar: Or how I learned to Stop Worrying and Love Evangelism*, in: Pagitt und Jones (Hg.), *An Emergent Manifesto of Hope*, a.a.O., 39.

⁷¹Gibbs und Bolger, a.a.O., 16.

⁷²Ebd., 129; vgl. Pagitt, *An Emergent Manifesto of Hope*, 173.

⁷³Kimball, *The Emerging Church and Missional Theology*, a.a.O., 105.

⁷⁴Pagitt, *Church Re-Imagined*, a.a.O., 19.

⁷⁵Hirsch, a.a.O., 107.

6 Leib Christi – Wesen und Struktur der Kirche

Der missional-inkarnatorische Impuls bestimmt Auftrag, Richtung und Gestalt der Kirche. Zu allen Nationen und Kulturen gesandt, soll sie in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext Fleisch werden und ihr Licht leuchten lassen, der Sendung Gottes und dem Kommen seines Reiches dienen. Was aber ist das Wesen der Kirche? Wie ist ihre Struktur zu verstehen und zu gestalten? Als Leib Christi ist die Gemeinde keine Organisation, sondern ein Organismus, ein lebendes System. Nachfolgend einige Beiträge aus der „Emerging Church“-Bewegung, die aus dem Nachdenken über die Gemeinde als Christusleib entstanden sind.

6.1 Geteiltes Leben in der lokalen Gemeinschaft

Das hauptsächliche Bild, welches Paulus für die Gemeinde verwendet, ist das des Leibes, in dem die Glieder mit Christus und deshalb auch miteinander verbunden sind und gemäß ihren Gaben zum Aufbau des Ganzen beitragen.⁷⁶

“Church as family is primarily about relationships. It is not about meetings, events, or structures. (...) Unlike the stereotypical house church, emerging churches do not exist in isolation but establish networks for mutual support and encouragement. Church is expressed through the small, primary, face to face group and also in the groups meeting together as the church in the city or region. (...) Clearly, for these communities, church is a people, a community, a rhythm, a way of life, a way of connectedness with other Christ followers in the world. These communities are small, missional, and offer space for each individual to participate. Emerging churches form tight communities. It is through living as a community that emerging churches practice the way of Jesus in all realms of culture.”⁷⁷

Im gemeinschaftlichen Leben selbst geschieht also Evangelisation und Jüngerschaft⁷⁸. Jeder ist beteiligt und dient den Anderen. Das geteilte Leben fördert die Verwandlung hin zum Ebenbild Christi.

6.2 Lokale Gemeinde und weltweite Kirche

Jede lokale Gemeinschaft bleibt Teil der universalen Kirche⁷⁹ - “deep Ecclesiology for us means that we honor the church in all its forms”⁸⁰. Dies erläutert Doug Pagitt:

⁷⁶Vgl. Ward, a.a.O., 35f.

⁷⁷Gibbs und Bolger, a.a.O., 97.113.115.

⁷⁸Pagitt, *Church Re-Imagined*, a.a.O., 25.

⁷⁹Kimball, *The Emerging Church*, a.a.O., 92.

⁸⁰McLaren, *The Last Word and the Word after that*, a.a.O., 141. Vgl. in diesem Zusammenhang auch McLaren's Buch *A Generous Orthodoxy*, a.a.O., insbesondere dessen Untertitel.

“By **local community**, we mean the people with whom we live in physical proximity. (...) We also understand ourselves as part of a **global community**. We are required to live our local expressions of Christianity in harmony with those around the world. (...) Christian community also includes those who have come and gone before us – our **historical community**. (...) There is one body of Christ through all the time and we are part of that body in our particular place and time. (...) ... I believe we are called to live in community with those who come after us as well – with our **futurical community**.⁸¹

6.3 Liquide Kirche

Die Vertreter der „Emerging Church“-Bewegung verstehen Kirche nicht als sonntägliche Zusammenkunft in einem speziellen Gebäude, sondern vielmehr als ein Beziehungsgeschehen zwischen den Gliedern des Leibes Christi:

“Why can’t we think of churching together as a web of relationships? Why are we obsessed with the singular event rather than seeking the rhythm of a community churching together?”⁸² “Church happens whenever two or three come together. The church is not a particular time or place but the connections that happen when followers of Christ come together.”⁸³

Pete Ward tritt in seinem gleichnamigen Buch für *Liquid Church* ein – eine Kirche, die als Leib Christi in der Welt lebt, deren Gottesdienste und Anbetungszeiten dezentralisiert sind, die aus miteinander verbundenen kleinen Zellen besteht, welche gemeinsam die Stadtkirche bilden, und die so letztlich die liquide postmoderne Kultur ernst nimmt, indem sie sich in Form und Struktur ihrer Umgebung anpasst.⁸⁴

“Instead of church being a place where everyone can have a ministry, liquid church emerges out of the active ministry of everyone who is joined to Christ. As people join to Christ and communicate Christ with one another, the networked pattern that flows from this faithful communication of believers is then identified as church.”⁸⁵

6.4 Eine revolutionäre Bewegung

Jesus setzte eine organische Volksbewegung in Gang, keine religiöse Institution.⁸⁶ Darum rufen die Vertreter der „Emerging Church“-Bewegung zur „Revolution Gottes“ auf⁸⁷, einer subversiven und leidenschaftlichen Untergrundbewegung, bestehend aus

⁸¹ Pagitt, *Church Re-Imagined*, a.a.O., 27.29.

⁸² Frost, a.a.O., 276.

⁸³ Gibbs und Bolger, a.a.O., 103.

⁸⁴ Vgl. Ward, a.a.O., 2.8.

⁸⁵ Ebd., 39.

⁸⁶ Vgl. Hirsch, a.a.O., 54; Gibbs und Bolger, 91.

⁸⁷ Brian D. McLaren, *The Story We Find Ourselves in: Further Adventures of a New Kind of Christian* (San Francisco, CA: Jossey-Bass, 2003), 115f.

Menschen, die gemeinsam von Jesus lernen und in die Welt gesandt sind, um das Gelernte aus- und vorzuleben sowie sich beständig und organisch zu multiplizieren.⁸⁸

“The Christian movement must be the living, breathing promise to society that it is possible to live out the values of Christ – that is, to be a radical, troubling alternative to the power imbalances in the empire. (...) We have been called by the Revolutionary One to demonstrate our love for him with action, with insubordinate acts of generosity and kindness, with a struggle against injustice, with an activist’s vision for a renewed world in which God is acknowledged as the one, true God, and every knee is bent in service to him.”⁸⁹

6.5 Kirche als lebendes System

Kirchen und Gemeinden sind keine Organisationen, sondern Organismen, komplexe Systeme aus vielen einzelnen Gliedern, die auf unterschiedlichsten Ebenen voneinander abhängig sind.⁹⁰ Darum lassen sich die Erkenntnisse der Theorie lebender Systeme auch auf den Organismus Gemeinde anwenden.

6.5.1 Erkenntnisse aus der Theorie lebender Systeme

Zunächst einmal werden Organismen „dann als gesund bezeichnet, wenn sie sich entwickeln und sich verändernden Lebensbedingungen anpassen.“⁹¹ Dies gelingt durch ihr Eigenleben und ihre intrinsische, dezentralisierte Intelligenz, freien Informationsfluß innerhalb des Systems sowie durch beständige Interaktion mit der Umgebung, die aber nur dann geschieht, wenn das System in seinem Gleichgewicht gestört ist.⁹² Weil alle lebenden Systeme eine Art Struktur benötigen, um ihre Existenz aufrechtzuerhalten, plädiert Alan Hirsch dafür, den Organismus Gemeinde als lebendiges, wandlungsfähiges Netzwerk zu denken – mit wenig bis keiner Hierarchie und multiplen Führungspersönlichkeiten, wobei durch die Dezentralisierung von Entscheidungsfindungs- und Handlungsprozessen lokale Initiative und Autonomie ermöglicht wird.⁹³ Ein künstlich geschlossenes System, welches nicht in beständigem Austausch mit seiner Umwelt steht, wird sich seinem Gleichgewicht nähern, was in lebenden Systemen Tod bedeutet. Angesichts drohender Gefahr oder verlockender Möglichkeiten bewegen sich lebende Systeme an den Rand des Chaos. Was dann geschieht, beschreibt Alan Hirsch:

⁸⁸Vgl. McLaren, ebd.,127; Frost und Hirsch, a.a.O., 18.215f.

⁸⁹Frost, a.a.O., 15.319.

⁹⁰Vgl. Vogt, a.a.O., 2.3.

⁹¹Vogt, ebd.

⁹²Hirsch, a.a.O., 182-184.

⁹³Ebd., 186.197f.201f.

“When this excitation takes place, and is held in that state long enough for the system to respond to outside conditions (be they threat or opportunity), the components of living systems *self-organize* and as a result new forms and repertoires *emerge* from the turmoil. It is the genius that God has built into life itself: the ability to organize at higher levels of intelligence given the right conditions. In life creativity and adaptability express themselves through the spontaneous emergence of novelty at critical points of instability.”⁹⁴

Das spontane Entstehen von Ordnung in komplexen Systemen durch die Wechselwirkungen der Systemkomponenten, in deren Folge Strukturen und Effekte gebildet werden, die sich aus den einzelnen Teilen nicht herleiten lassen, und die belegen, daß das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile, wird als »Emergenz« bezeichnet.⁹⁵ Diese Einsichten aus der Theorie lebender Systeme bergen einige praktische Konsequenzen für die Struktur von Kirche, die nachfolgend erläutert werden sollen.

6.5.2 Ein offenes und wandlungsfähiges System

Weil jedes Abschotten gegenüber den Veränderungen, Herausforderungen und Gefahren der Umgebung auf Dauer tödlich für eine Lebensform wirkt, werden die

„... Gemeinden der Zukunft ... lernen, aktiv und hingebungsvoll mit der sie umgebenden Gesellschaft zu kommunizieren, deren Entwicklungen wahrzunehmen, sich auf die Veränderungen einzustellen und ihrerseits prägend auf ihre Umgebung einzuwirken.“⁹⁶

Dies beinhaltet zunächst einmal Gastfreundschaft und Tischgemeinschaft nach dem Vorbild Jesu - “welcoming the outsider, the needy, and those from whom we are disconnected”⁹⁷ – geht aber darüber hinaus, hin zu einem Selbstverständnis von Gemeinde als offenes System mit einem klaren Kern aber “blurred boundaries rather than fixed lines”⁹⁸. Dies erläutern die Australier Michael Frost und Alan Hirsch:

“The missional-incarnational church, though, is a centered set. This means that rather than drawing a border to determine who belongs and who doesn't, a centered set is defined by its core values, and people are not seen as in or out, but as closer or further away from the center. In that sense, everyone is in and no one is out. (...) The bounded-set church has determined a socially acceptable standard by which to exclude certain peoples. The centered-set church will see everyone as equally fallen. It will accept all people but will make Christlikeness a key community goal.”⁹⁹

⁹⁴Ebd., 232.

⁹⁵Vogt, a.a.O., 2.2. Dieses Phänomen erklärt den Namen “Emerging Church”.

⁹⁶Vogt, a.a.O., 3.2; vgl. Brewin, a.a.O., 77.

⁹⁷Pagitt, *Church Re-Imagined*, a.a.O., 143.

⁹⁸Brewin, a.a.O., 78.

⁹⁹Frost und Hisch, a.a.O., 47.49.

Die Struktur einer solchen Gemeinde wird von ihrer jeweiligen sozio-kulturellen Umgebung abhängen,¹⁰⁰ doch auch die Heilige Schrift, so Brian McLaren, “presents a variety of structures through which God works at various times, according to the need of the moment”¹⁰¹. Fabian Vogt stellt klar:

„Kirche lebt, wenn sie nach vorne denkt. Und sie erspart sich manchen schmerzhaften und revolutionären Umbruch, wenn sie Veränderungen als etwas Natürliches und fortlaufend Geschehendes ansieht.“¹⁰²

Für Kester Brewin ergibt sich die Gestalt der Gemeinde der Zukunft aus ihrer Interaktion mit der Umwelt:

“It will be an open place, fully engaging with the environment that is hosting it; sensing it, responding to it, learning from it, always seeking to change and evolve and renew itself.”¹⁰³ “If churches are going to be reborn, to emerge and evolve as self-organizing systems, then they are going to do so as organisms adapted to their unique environment.”¹⁰⁴

6.5.3 Leiterschaft im organischen System

Leiterschaft und Führung im organischen System wird radikal anders aussehen müssen als das der Wirtschaft entnommene, CEO-ähnliche Modell, welches die Gemeindewachstumsbewegung zu propagieren schien. Grundsätzlich gilt, daß „... Wissen, Macht und Qualifikation ... nicht mehr in Einzelpersonen gebündelt, sondern als Stärke aller Teilnehmer neu entdeckt“ werden.¹⁰⁵ Kontrollierende Leitung gehört der Vergangenheit an; es werden Netzwerke statt Hierarchien geformt, die Führungsstrukturen sind flüssig und flexibel, so daß je nach Aufgabengebiet eine andere Person leiten wird, deren Bevollmächtigung nicht aus einer formalen Position sondern ihrer intrinsischen Autorität erwächst, die von den Gliedern der Gemeinschaft wahrgenommen und anerkannt wird.¹⁰⁶ Diese neuen Leiter agieren relational, intuitiv, systemisch und kontextbezogen¹⁰⁷ als Diener, Freunde, Ermöglicher und Moderatoren.

“They bring people together to generate synergy through the combining of visions, gifts, and experiences for the diversifying of the church’s mission and its continuing outreach in society. (...) Consensus decision making is the norm. If a

¹⁰⁰Zum selben Ergebnis kamen wir unter 5.1: Inkarnatorische Ekklesiologie.

¹⁰¹McLaren, *The Church on the Other Side*, a.a.O., 101.

¹⁰²Vogt, a.a.O., 3.2.

¹⁰³Brewin, a.a.O., 82.

¹⁰⁴Ebd., 74.

¹⁰⁵Vogt, a.a.O., 3.4.

¹⁰⁶Gibbs und Bolger, 192.195.198.205

¹⁰⁷Vgl. Sally Morgenthaler, *Leadership in a Flattened World: Grassroots Culture and the Demise of the CEO Model*, in: Pagitt und Jones (Hg.), *An Emergent Manifesto of Hope*, a.a.O., 188.

leadership team is chosen, these leaders operate as spiritual directors, mentors, and facilitators.”¹⁰⁸

Solche Leiter leben als “geistliche Weise” von ihrer persönlichen Authentizität¹⁰⁹, sie schaffen Räume in denen „durch funktionierende und akzeptierte Feedbackstrukturen … alle gleich berechtigt und gleich beteiligt“ sind¹¹⁰. “We need a different kind of leader – one who can create environments to nurture and release the imagination of God’s people.”¹¹¹ Dies geschieht durch den Aufbau von Kommunikationsnetzwerken und der Schaffung einer Lernkultur in welcher innerhalb eines Vertrauensklimas kritische Fragen Raum bekommen, Innovation honoriert und die Freiheit, auch Fehler machen zu dürfen, eingeräumt wird.¹¹² Wichtig ist dabei, daß insbesondere die Leiterschaftsebene als Leib agiert, weil gerade die Leiter den Dienst beispielhaft vorleben.¹¹³ Eine neue Betonung findet das Modell des fünffältigen Dienstes nach Eph 4. Weil eine pionierhafte und innovative Form von Leitung voneinander ist, um sich in der veränderten Umgebung zurechtzufinden, wird von Alan Hirsch insbesondere die Rolle des apostolischen Dienstes hervorgehoben, der – nicht als Amt, sondern als Funktion verstanden und durch Leiden und Ermächtigung authentifiziert – die apostolische Mission selbst verkörpert, in organischer und relationaler Weise die Gaben und Berufungen der Einzelnen zum Vorschein bringt und entwickelt, sowie für die anderen Dienste sowohl den Raum zur Entfaltung als auch einen Referenzpunkt bietet, so daß die verborgen liegende Energie zum Vorschein kommt und katalysiert¹¹⁴ wird.

Der organische Ansatz und die Theorie lebender Systeme kommen zu dem Schluß, daß der Lauf der Dinge nicht vorhersagbar ist, lebende Systeme keinen geraden Weg entlang geführt werden können, ein ruhender Gleichgewichtszustand der Vorbote des Todes und darum beständige Adaption essentiell ist, wahre und bleibende Veränderung dabei aber ihren Ursprung in der Interaktion der einzelnen Komponenten auf den unteren Ebenen des Systems hat.¹¹⁵ Dies erfordert eine neue Art der Führung – adaptive Leiterschaft, welche in der Lage ist, die systemimmanente

¹⁰⁸Ebd., 215.

¹⁰⁹Vgl. McLaren, *The Church on the Other Side*, 112, 117.

¹¹⁰Vogt, a.a.O., 3.5.

¹¹¹Tim Keel, *Leading from the Margins: The Role of Imagination in Our Changing Context*, in: Pagitt und Jones (Hg.), *An Emergent Manifesto of Hope*, a.a.O., 231.

¹¹²Hirsch, a.a.O., 233.

¹¹³Frost und Hirsch, a.a.O., 172f.

¹¹⁴Vgl. Hirsch, a.a.O., 151.152.153.157.159.161.164

¹¹⁵Vgl. Hirsch, a.a.O., 232.256.258

dezentralisierte Intelligenz zu identifizieren, zu kultivieren und freizusetzen, indem sie das erstickende Equilibrium immer wieder aus der Ruhe bringt¹¹⁶:

„This process of disturbing the system is a critical function of leadership. It is about creating conditions in which change, adaptation, and innovation will take place. (...) Adaptive leaders must resist the urge to move too quickly or reach for quick fixes or packaged solutions. (...) One of the skills of adaptive church leadership will be to manage the stress and make it a stimulus for innovation in church and mission. (...) As was said before, the leader’s role is to ensure that the system is directly facing up to the issues that confront it, issues that if left unattained will eventually destroy it. (...) Rather, our role is to help God’s people discover the answers for themselves through the activity of leaders who awaken their imagination and stimulate a search. Our task is not to control, but under the guidance of the Holy Spirit try to both harness and direct the flow. We move from being managers to being servants or, even more specifically, cultivators of fields or environments wherein certain behaviors or actions take place.“¹¹⁷

6.6 Anbetung und Gottesdienst

Die gemeinsame Versammlung der lokalen Gemeinschaft spielt auch unter den Vertretern der „Emerging Church“-Bewegung eine zentrale Rolle. Aus dem bislang Dargestellten ergibt sich zwangsläufig auch ein neues Gottesdienst-Verständnis. Grundlegend ist hierbei der Gedanke, daß sowohl eine von der Front oder von der Bühne herab geschehende Leitung als auch eine Konsumenten- oder Zuschauer-Haltung abgelehnt wird und statt dessen jeder der Anwesenden etwas beizutragen hat und die Zusammenkünfte daher interaktiv und partizipatorisch ablaufen.¹¹⁸ Hier wird das Leben geteilt, hier ist Raum für die Kreativität der ganzen Gemeinschaft, für eine offene Diskussion im direkten Anschluß an die Predigt, und Elemente aus unterschiedlichen Strömungen christlicher Spiritualität haben ihren Platz, so daß alles, was die Anwesenden ausmacht, in die Anbetung Gottes einfließt¹¹⁹.

“Worship times will be an expression of the collective overflow of our lives together, and they can take whatever form the community sees fit. (...) It is worship that emerges from the rhythms of the culture or subculture that the community has felt sent to serve. (...) Contextualizing worship involves more than choosing to play pop music in church instead of classical hymns. It involves a serious incarnational attempt to enter, know, love, and enjoy the culture that you have been sent into. Then, whatever worship style or venue you use will naturally reflect the lifestyles, rhythms, and interests of that culture.“¹²⁰

¹¹⁶Vgl. Hirsch, a.a.O., 255.257

¹¹⁷Vgl. Hirsch, a.a.O., 233.259.261.266.

¹¹⁸Vgl. Pagitt, *Church Re-Imagined*, 63.65; Gibbs und Bolger, a.a.O., 158.172; Frost, a.a.O., 290; Kimball, *The Emerging Church*, a.a.O., 112.

¹¹⁹Vgl. Pagitt, ebd., 77; Gibbs und Bolger, a.a.O., 76.134.158.190.

¹²⁰Frost, a.a.O., 290.293.295.

7 Fazit und Ausblick

Leider konnten die hier vorgestellten Beiträge aus der „Emerging Church“-Bewegung zu einem ekklesiologischen Neuansatz aufgrund des begrenzten Raumes dieser Arbeit nur grob umrissen werden. Eine tiefgehende biblisch-theologische Untersuchung und Beurteilung der einzelnen Aspekte muß daher an anderer Stelle erfolgen. Vieles im Denken der „Emerging Church-Bewegung steckt noch in den Kinderschuhen und kann nicht abschließend bewertet werden, weist aber meiner Ansicht nach in die richtige Richtung, so die in dieser Arbeit dargestellten Gedanken als Bausteine und Denkanstöße auf dem Weg zu einem ekklesiologischen Neuansatz verstanden werden. *Ecclesia Semper Reformanda* – dieses reformatorische Grundprinzip ist heute aktueller denn je:

“We learn and grow, and the world around us shifts, and the Christian faith is alive only when it is listening, morphing, innovating, letting go of whatever has gotten in the way of Jesus and embracing whatever will help us be more and more the people God wants us to be.”¹²¹

Zu welcher konkreten Gestalt von Kirche ein solcher ekklesiologischer Neuansatz führen wird, ist im Augenblick nicht absehbar, wird sich die Gemeinde doch abhängig von den jeweils lokalen Bedingungen eine andere Form geben und sich je nach Kontext und Subkultur, der zu dienen sie sich gesandt fühlt, anders entwickeln.¹²² In einem Punkt sind sich die Vertreter der „Emerging Church“-Bewegung allerdings einig: “We must realize that if we are to see real, long-lasting change, then it is going to take time, going to be a life-long quest.”¹²³ Gelingen kann ein solches Unterfangen nur im Blick auf, in der Verbindung zu und in der Begegnung mit Christus selbst:

“The future of the church in Western culture – and possibly even Western culture itself – may depend on a fresh encounter with Jesus. An encounter with his example and teaching that inspires creative and counter-cultural living, an encounter with the meaning of his death and resurrection that unmasks the powers and gives hope for a different world, and an encounter with his Spirit that empowers and energises hopeful discipleship. It would be strange, however, if this encounter did not take place on the margins of church and society, since that is where Jesus is so often found. It is there he invites us to rediscover him and follow him in post-Christendom.”¹²⁴

¹²¹Bell, a.a.O., 11.

¹²²Vgl. Brewin, a.a.O., 92; Frost und Hirsch, a.a.O., 22.32.

¹²³Brewin, a.a.O., 24.

¹²⁴Murray, a.a.O., 317.

8 Bibliographie

Bell, Rob. *Velvet Elvis: Repainting the Christian Faith*. Grand Rapids, Michigan:
Zondervan, 2005.

Bolger, Ryan. *Following Jesus into Culture: Emerging Church as Social Movement*.
In: Pagitt, Doug und Tony Jones (Hg.). *An Emergent Manifesto of Hope*. 132-
139.

Brewin, Kester. *The Complex Christ: Signs of Emergence in the Urban Church*.
London: SPCK, 2004.

Frost, Michael. *Exiles: Living Missionally in a Post-Christian Culture*. Peabody,
Massachusetts: Hendrickson, 2006.

Frost, Michael und Alan Hirsch. *The Shaping of Things to Come: Innovation and
Mission for the 21st-Century Church*. Peabody, Massachusetts: Hendrickson,
2003.

Gibbs, Eddie und Ryan Bolger. *Emerging Churches: Creating Christian Community in
Postmodern Cultures*. Grand Rapids, Michigan: Baker Academic, 2005.

Hirsch, Alan. *The Forgotten Ways: Reactivating the Missional Church*. Grand Rapids,
MI: Brazor Press, 2006.

Kimball, Dan. *The Emerging Church: Vintage Christianity for New Generations*.
Grand Rapids, Michigan: Zondervan, 2003.

Kimball, Dan. *The Emerging Church and Missional Theology*. In: Webber, Robert
(Hg.). *Listening to the Beliefs of Emerging Churches*. 83-105.

Keel, Tim. *Leading from the Margins: The Role of Imagination in Our Changing
Context*. In: Doug Pagitt und Tony Jones (Hg.). *An Emergent Manifesto of
Hope*. 225-233.

Kirk-Davidoff, Heather. *Meeting Jesus at the Bar: Or How I Learned to Stop Worrying and Love Evangelism.* In: Doug Pagitt und Tony Jones (Hg.). *An Emergent Manifesto of Hope.* 33-40.

Maddock, Sherry und Geoff. *An Ever-Renewed Adventure of Faith: Notes from a Community.* In: Doug Pagitt und Tony Jones (Hg.). *An Emergent Manifesto of Hope.* 79-88.

McLaren, Brian D. *A Generous Orthodoxy: Why I am a Missional, Evangelical, post/Protestant, Liberal/Conservative, Mystical/Poetic, Biblical, Charismatic/Contemplative, Fundamentalist/Calvinist, Anabaptist/Anglican, Methodist, Catholic, Green, Incarnational, Depressed-yet-Hopeful, Emergent, Unfinished Christian.* Grand Rapids, MI: Zondervan Youth Specialties, 2004.

McLaren, Brian D. *A New Kind of Christian: A Tale of Two Friends on a Spiritual Journey.* San Francisco, CA: Jossey-Bass, 2001.

McLaren, Brian D. *The Church on the Other Side: Doing Ministry in the Postmodern Matrix.* Grand Rapids, Michigan: Zondervan, 2000.

McLaren, Brian D. *The Last Word and the Word after that: A Tale of Faith, Doubt and a New Kind of Christianity.* San Francisco, CA: Jossey-Bass, 2005.

McLaren, Brian D. *The Story We Find Ourselves in: Further Adventures of a New Kind of Christian.* San Francisco, CA: Jossey-Bass, 2003.

Moltmann, Jürgen. *Kirche in der Kraft des Geistes: Ein Beitrag zur messianischen Ekklesiologie.* München: Chr. Kaiser Verlag, 1975.

Morgenthaler, Sally. *Leadership in a Flattened World: Grassroots Culture and the Demise of the CEO Model.* In: Pagitt und Jones (Hg.). *An Emergent Manifesto of Hope.* 176-188.

Murray, Stuart. *Post-Christendom: Church and Mission in a Strange New World.* Milton Keynes, Bucks: Paternoster Press, 2005.

Pagitt, Doug. *Church Re-Imagined: The Spiritual Formation of People in Communities of Faith.* Grand Rapids, MI: Zondervan Youth Specialties, 2003.

Pagitt, Doug. *The Emerging Church and Embedded Theology.* In: Webber, Robert (Hg.). *Listening to the Beliefs of Emerging Churches.* 119-143.

Pagitt, Doug und Tony Jones (Hg.). *An Emergent Manifesto of Hope.* Grand Rapids, MI: Baker Books, 2007.

Sikinger, Dominik. *Theologia Semper Reformanda: Grundlinien für theologisches Arbeiten in der Zeit nach der Moderne.* Bachelor-Thesis an der Akademie für Leiterschaft in Ditzingen, 2006.

Taylor, Steve. *The Out of Bounds Church? Learning to Create a Community of Faith in a Culture of Change.* Grand Rapids, Michigan: Zondervan Youth Specialties, 2005.

Vogt, Fabian. *Das 1x1 der Emerging Church.* Glashütten/Emmelsbüll: C & P, 2006.

Ward, Pete. *Liquid Church.* Peabody, Massachusetts: Hendrickson, 2002.

Webber, Robert (Hg.). *Listening to the Beliefs of Emerging Churches: Five Perspectives.* Grand Rapids, Michigan: Zondervan, 2007.

Webber, Robert. *Introduction: The Interaction of Culture and Theology.* In: Webber, Robert (Hg.). *Listening to the Beliefs of Emerging Churches.* 9-18.

<http://www.emergentvillage.org> vom 03.08.2007.

<http://www.jesuscreed.org/> vom 03.08.2007.

<http://jonnybaker.blogs.com/jonnybaker/> vom 03.08.2007.

<http://tallskinnykiwi.typepad.com/tallskinnykiwi/> vom 03.08.2007.

<http://theforgottenways.org/blog> vom 03.08.2007.

<http://www.elia-gemeinschaft.de/wordpress/2007/04/23/peters-gedanken/kirche-und-zukunft/was-ist-so-neu-an-der-emerging-church> vom 09.08.2007.

<http://alexkupsch.wordpress.com/2007/04/24/versuch-was-ist-emerging-emergent/> vom 09.08.2007.

<http://www.soomah.de/?p=143> vom 09.08.2007.

<http://www.vries-land.de/emerging-in-deutschland-eine-standortbestimmung> vom 09.08.2007.

<http://www.p-shuttle.de/dosi/?p=387> vom 09.08.2007.

http://tallskinnykiwi.typepad.com/tallskinnykiwi/2006/01/thoughts_on_mis.html vom 29.08.2007.

9 Lesenachweis

Hiermit bestätige ich, alle in der Bibliographie angegebenen Bücher gelesen zu haben. Die geforderte Seitenzahl wird erreicht durch:

- Frost, Michael. *Exiles: Living Missionally in a Post-Christian Culture*. 327 S.
- Hirsch, Alan. *The Forgotten Ways: Reactivating the Missional Church*. 286 S.

Heimerdingen, 30.September 2007

MATERIALIEN FÜR DEN GEMEINDEBAU

EIN SERVICE DER WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU

WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU
SIEMENSSTR. 22
71254 DITZINGEN

FON: 07156–350115
FAX: 07156–350116

[HTTP://LEITERSCHAFT.DE](http://LEITERSCHAFT.DE)
INFO@LEITERSCHAFT.DE